

Allerheiligste Dreifaltigkeit:

Sonntag: 9:30 Uhr Hl. Messe

Hl. Familie:

Mittwoch: 18:30 Uhr Hl. Messe

Donnerstag: 18:30 Uhr Hl. Messe

Freitag: 18:30 Uhr Hl. Messe

Sonntag: 08:30 Uhr Hl. Messe

St. Johann:

Dienstag: 08:00 Uhr Hl. Messe

Freitag: 18:30 Uhr Hl. Messe

Samstag: 18:30 Uhr Hl. Messe

Sonntag: 10:00 Uhr Hl. Messe

KANZLEIÖFFNUNGSZEITEN IM SOMMER

Gemeinde St. Johann Evangelist

1100 Wien, Keplerplatz 6

Montag – Mittwoch und Freitag:

08:00 – 11:00 Uhr

Donnerstag: 14:00 – 17.30 Uhr

Tel.: (1) 604 24 53

kanzlei@zumgoettlichenwort.at

Gemeinde Hl. Familie

1100 Wien, Puchsbaumplatz 9

Montag: 08:00 – 11:00 Uhr

Mittwoch: 08:00 – 12:00 Uhr

Donnerstag: 08:00 – 11:00 Uhr

Freitag: 14:00 – 18:00 Uhr

Tel.: (1) 604 62 40

gem.hl.familie@zumgoettlichenwort.at

Gemeinde Allerheiligste Dreifaltigkeit

1100 Wien, Alxingergasse 4

Die Kanzleistunden in der Alxingergasse

(Di 12:30 – 14:15 Uhr) entfallen im Juli

und im August.

kanzlei@zumgoettlichenwort.at

Caritas Augustsammlung: (Info s. Innenseite)

In den Gemeinden unserer Pfarre bitten wir Sie am Samstag, 21.8.2021 und Sonntag 22.8.2021 um Ihre Spende zur Unterstützung der so wichtigen Arbeit der Caritas.

IMPRESSUM:

Herausgeber und Medieninhaber:

Pfarre „Zum Göttlichen Wort“, Keplerplatz 6, 1100 Wien

PGR-Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit - email: kanzlei@zumgoettlichenwort.at

Für den Inhalt verantwortlich: Barbara Radlmair; Layout: Ernst Zeeh

„PfarrAktuell“ ist ein Kommunikationsorgan der „Pfarre Zum Göttlichen Wort“

und erscheint 14-tägig, www.zumgoettlichenwort.at



PfarrAktuell

Pfarre Zum Göttlichen Wort

Eine Pfarre. Drei Gemeinden.

DIE GETEILTE SUPPE

Eine Frau geht in einem Stehcafé zum Mittagessen. Sie holt sich einen Teller Suppe und bringt diesen vorsichtig zu einem Stehtisch. Sie stellt den Teller Suppe ab, hängt die Handtasche unter den Tisch, und merkt dann, dass sie ihren Löffel vergessen hat. Sie geht also zurück zur Theke, holt sich einen Löffel und dazu eine Serviette, die sie auch vergessen hatte. Dann geht sie wieder zu ihrem Tisch und zu ihrem großen Erstaunen steht da ein Mann am Tisch und löffelt fleißig ihre Suppe. Er ist kein Österreicher, nicht blond und hat keine blauen Augen, sondern dunkel, aus Italien oder aus Griechenland oder vielleicht aus der Türkei? Er kann kein Deutsch, wie sich herausstellt, sodass sie sich nicht mit ihm verständigen kann. Und der löffelt ihre Suppe!



Zuerst ist sie völlig erstaunt, sprachlos. Dass so etwas möglich ist! Dann, zehn Sekunden später, ist sie nur noch wütend. Und wieder zehn Sekunden später hat sie sich zusammengerafft und denkt: „Er ist wirklich frech, ich aber auch.“ Mit dem Löffel in der Hand geht sie an den Tisch und fängt auf der anderen Seite an, aus demselben Teller zu essen.

Man würde denken, der Mann wird sich wohl entschuldigen. Weit gefehlt. Der isst ruhig weiter, lächelt, das ist seine Waffe, er lächelt und ist freundlich, aber er lässt sich nicht beeinflussen. Und dann der Gipfel: Er gibt ihr die Hälfte ihres eigenen Würstchens! So beenden die beiden ihre gemeinsame Mahlzeit. Am Ende reicht er ihr noch die Hand, und inzwischen hat sie sich so weit beruhigt, dass sie die Hand annimmt. →

Er geht weg, und sie will ihre Handtasche nehmen, aber diese ist verschwunden. Das hat sie sich doch von Anfang an gedacht: Er ist ein Gauner, ein frecher Dieb jetzt hat er auch noch ihre Handtasche gestohlen. Sie rennt zur Tür, aber er ist weg. Nun sieht es wirklich schlimm aus, denn in der Handtasche sind Führerschein, Geld, Kreditkarte usw. Alles weg. Dann schaut sie sich noch einmal um. Auf dem Tisch nebenan steht ein Teller Suppe. Er ist inzwischen kalt geworden. Darunter hängt ihre Tasche!

Sie hatte keinen Augenblick daran gedacht, dass es möglich wäre, dass nicht er, sondern dass sie sich geirrt haben konnte.



15. AUGUST – MARIÄ HIMMELFAHRT

Das „Hochfest der leibhaftigen Aufnahme der Gottesmutter Maria in den Himmel“ geht nicht auf biblische Überlieferung zurück und ist doch eines der ältesten christlichen Feste.

Die Wurzeln liegen in einem Marienfest, das Cyrill von Alexandrien in der Ostkirche im 5. Jahrhundert eingeführt und auf den 15. August gelegt hat. Spätestens im 7. Jahrhundert wurde es auch in der westlichen Kirche gefeiert.

Zum Dogma (=Lehrsatz) wurde „Mariä Himmelfahrt“ erst 1950 von Papst Pius XII. erhoben.

Aufgenommen mit Leib und Seele – das ist es ja, was auch uns damit zugesagt wird. Und „Leib“ meint unsere Lebensgeschichte, denn unser Leib ist es, der uns an Raum und Zeit bindet. Alles, was wir tun, erleben, sind, wird von Gott angenommen.

Ein Kraut für die Liebe, eines für Mut, eines gegen Schlaflosigkeit,...

Eine Legende erzählt, dass dem Grab Marias in dem Augenblick, in dem sie in den Himmel aufgenommen wurde, ein wunderbarer Duft wie von Kräutern und Blumen entstieg.

Das könnte der Ursprung für die Segnung von Heilkräutern am 15. August sein.

Einerseits soll in diesem 1.000 Jahre alten Brauch die lebenspendende Kraft der Gottesmutter ausgedrückt werden, andererseits ist es wahrscheinlich, dass die jahreszeitlich bedingte Getreidereife und Hochblüte der Natur in Erinnerung brachten, dass Maria traditionell als „Blume des Feldes und Lilie in den Tälern“ verehrt wurde.

Wenn Hunger ständiger Begleiter ist, gibt es kaum etwas anderes woran man denken kann als die Nahrungsmittelbeschaffung. Hunger zu stillen und das Überleben der Familie zu sichern sind so zentral, dass Menschen sehr hohe Risiken eingehen, um an Essen und Trinkwasser zu kommen: das Risiko einer Krankheit, das Risiko, in einen Schusswechsel zu geraten, das Risiko zu sterben.

Seit Jahren hilft die Caritas deshalb schon vielen Familien durch nachhaltige Projekte, ihre Ernährung zu sichern und auch in Krisenzeiten satt zu werden. Konflikte, Naturkatastrophen, die durch den Klimawandel immer mehr begünstigt werden, Heuschreckenplagen und nicht zuletzt die wirtschaftlichen Auswirkungen der Coronapandemie haben dazu beigetragen, den Hunger in den ärmsten Ländern der Welt wieder zu verschärfen.

Südsudan: Ein junges Land im Ausnahmezustand

Eines dieser ärmsten Länder weltweit ist der Südsudan. Zehn Jahre nach der Unabhängigkeit vom Sudan ist das Land stärker von Hunger und Armut betroffen als kaum zuvor. Die Hälfte der Bevölkerung ist unterernährt. Besonders verwundbar sind Kinder. Etwa ein Drittel der Kinder im Südsudan hat ein zu geringes Körpergewicht, um sich gesund entwickeln zu können. Coronabedingt sind seit April 2020 die Schulen geschlossen. Das bedeutet für die Kinder nicht nur Mangel an Bildung, sondern auch den Verlust von regelmäßigen Mahlzeiten.

Frauen als Kämpferinnen gegen Hunger in der Pandemie

Am Beispiel Südsudan wird auch deutlich, wie wichtig Frauen in der Bekämpfung des Hungers sind. Sie sind diejenigen, die sich um die Ernährung und die Gesundheit der Familie kümmern. Sie arbeiten am Feld, halten Tiere, verarbeiten Lebensmittel und sorgen für Mahlzeiten, sammeln Holz und holen Wasser.

Frauen versorgen die Kleinsten und kümmern sich um kranke Familienmitglieder. Frauen zu fördern, ihnen Informationen über Covid-19, Hygiene und nachhaltige Ernährungsmethoden, Werkzeuge und Landwirtschaftsschulungen zu ermöglichen, ist für die Gesundheit und die Bekämpfung des Hungers eines ganzen Landes entscheidend.

(vgl. www.caritas-wien.at)